Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 27 (1985)
Heft: 141

Artikel: Falling in Love von Ulu Grosbard
Autor: Jula, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867409

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meryl Streep als Molly Gilmore

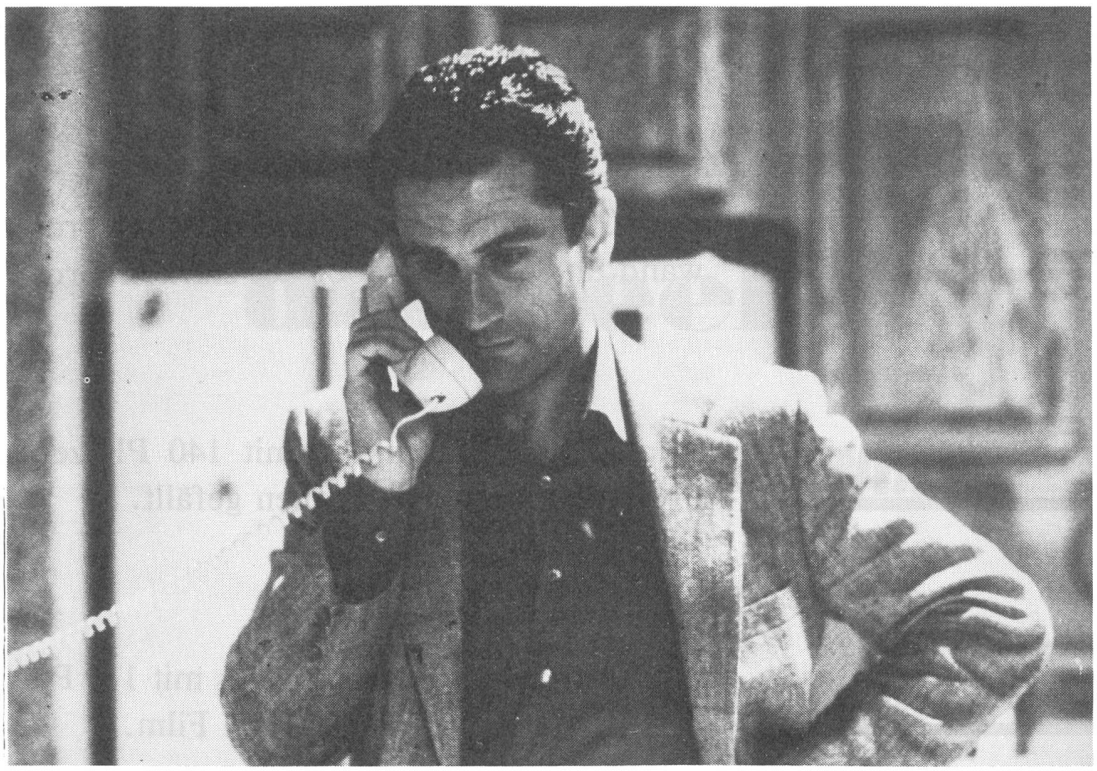
FALLING IN LOVE

Drehbuch: Michael Cristofer; Kamera: Peter Suschitzky; Kamera Operateur: Tom Priestley; Production Designer: Santo Loquasto; Schnitt: Michael Kahn; Kostüme: Richard Bruno; Set Decorator: Steven Jordan; Set Dresser: David Weinman; Art Director: Speed Hopkins; Musik: Dave Grusin.
Darsteller (Rollen): Robert De Niro (Frank Raftis), Meryl Streep (Molly Gilmore), Harvey Keitel (Ed Lasky), Jane Kaczmarek (Ann Raftis), George Martin (John Trainer), David Clennon (Brian Gilmore), Dianne Wiest (Isabelle), Victor Argo (Victor Rawlins), Wiley Earl (Mike Raftis), Jesse Bradford (Joe Raftis), Chevi Colton, Richard Giza, Frances Conroy u.a.
Produktion: Paramount Pictures; Produzent: Marvin Worth; Production Manager: Robert F. Colesberry. USA 1984, Panavision, Technicolor. Gefilmt on location in New York und New Jersey. Verleih: UIP

Erinnern Sie sich an die grünen Technicoloraugen, mit denen Vivian Leigh vier Stunden lang Clark Gable lockte? Oder wie Greta Garbo in John Gilberts Armen zu purer Sehnsucht zerfloss? Ja? Dann vergessen Sie's. Das amerikanische Kino ist nicht mehr «bigger than Life». Es versucht sich alltäglich zu geben. Das «Filmtraumpaar des Jahres» beginnt seine Liebeskür im Vorortszug. *Er* (Robert De Niro) ist Bauingenieur. *Sie* (Meryl Streep) ist - als emanzipierte Variante zu den Gobelin stickenden Filmprinzesschen früherer Zeiten - Grafikerin. Sie haben sich ein paar Wochen zuvor schon in einer Buchhandlung getroffen. Allerdings nur, um im Weihnachtsgetümmel die für ihre Ehegatten vorgesehenen Geschenke zu vertauschen. Nachdem sie nun auf der Treppe des New Yorker Bahnhofs geklärt haben, warum *seine* Ehefrau ein Segelbuch unter dem Christbaum fand und *ihr* Ehemann einen Gartenbauband, trennen sie sich wieder. Aber nicht für lange: Das Drehbuch, phantasievoll wie ein Ordner voll alter Rechnungen, lässt sie immer wieder zufällig zusammentreffen, bis sie schliesslich das tun, was uns der Titel schon offenbart. Sie verlieben sich. Doch als sich das Paar nach vielen Apéro-Treffs endlich umarmt und aufs Bett sinken will, machen uns viele Grossaufnahmen klar, wo das Hindernis steckt: am Finger. Beide sind verheiratet - was nicht oft genug betont werden

Zufällige Begegnungen ...

Zerwürfnisse mit dem Ehepartner ...



Robert de Niro als Frank Raftis

von Ulu Grosbard

kann, da diese Tatsache die Grundlage für die Handlung bildet. Nun kann *sie* über den Schatten, den so ein Trauschein wirft, nicht springen, und beide ziehen unverrichteter Dinge wieder ab. Um den kathartischen Charakter dieses Moments zu betonen, stirbt *ihr* Vater just in dem Moment, als *sie* nach den verbotenen Früchten greifen wollte.
Und bald einmal erfährt *seine* Frau von *ihr* und *ihr* Mann von *ihm*. Das ist für alle einer zuviel. Der Mann vom Bau und die Grafikerin sehen keine Zukunft. *Er* geht nach Houston, wo es noch Hochhäuser zu bauen gibt. Nach einem Schnitt ist viel Zeit vergangen, und die Weihnachtsglöcklein klingen erneut. *Er* ist wieder in New York und geht aus Nostalgie in die Buchhandlung Rizzoli, wo ein Segel- und ein Gartenbuch zwei Leben veränderte. Guck an: auch *sie* wurde vom Schicksal nochmals zwischen die Bücher getrieben und lebt - wie *er* - inzwischen vom Ehepartner geschieden. Und dann kriegen sie sich - oder auch nicht. Ich hab's vergessen. Und zu vergessen ist bei FALLING IN LOVE allemal ein gnädiger Akt.
Bemerkenswert am Film ist nur, was er bloss unabsichtlich zeigt. Etwa wie die sonst hervorragende Meryl Streep unter Ulu Grosbards tödlich konventioneller Regie schauspielerisch abrutscht. Ihre Taktik, im Spiel natürlich zu wirken, indem sie «ganz menschlich» ab und zu ein Wort wiederholt oder stammelt, wird zur losen Masche, und der ohnehin schon geistlose Dialog löst sich vollends zum «Y'know-well-well» Gebbrabel auf. (Robert de Niro gleitet dagegen mit der ihm eigenen Souveränität durchs Mittelmass.) Oder wie amerikanischer Puritanismus auf der Leinwand glitscht, von aufgeklärt scheinenden Protagonisten als Moralmassstab suggeriert. Im lieblich daherkommenden Liebesfilmchen verbirgt sich reaktionärer Saubermannsgeist. Die moral majority lässt grüssen.
Wem FALLING IN LOVE gefällt, dem rate ich, statt Auto mal ein bisschen Tram zu fahren oder den Vorortszug zu benützen. Vielleicht klappt's.

Rudolf Jula

zärtliches Beisammensein ...

TOTALES FREIZEITVERGNÜGEN

KIWI 1

Das 400plätzige Kino mit Winterthurs grösster Leinwand und dem Angebot des starken Grossfilms.

KIWI 2

Winterthurs Traumkino mit 140 Plätzen und der Programmation, die Frauen gefällt.

KIWI 3

Ein Kinosaal im Untergeschoss mit 110 Plätzen und der Ambiance für den starken Film.

KIWI 4

Ein Kinosaal im Untergeschoss mit 65 Plätzen.

KIWI 5

Ein intimer Kinoraum mit nur 40 Plätzen für den wertvollen Studiofilm.

KIWISOUND

Ein Kinosaal, der dank Kleinbühne und Discothek auch für kinofremde Unterhaltung verwendet wird (80—100 Personen).

KIWIPLAY

Modernste Spielautomaten, Billardtische und Geschicklichkeitsspiele.

CAFETERIA KIWIPICK

Zum Zämehöckle nach em Kino mit emene gluschtige Agebot.